

Erfahrungsbericht für ein Auslandssemester an der John Moores University in Liverpool im Wintersemester 2015/2016

In meinem fünften Semester im Bachelorstudium der Sonderpädagogik habe ich ein Semester in England verbracht. Dort habe ich viele positive aber auch ein paar nicht so schöne Erlebnisse gehabt. Insgesamt war es sehr vorteilhaft, dass mich ein Kommilitone im Austausch begleitet hat. Hierdurch konnten wir uns in viele Aufgaben unterstützen. Von der Planung im Vorfeld bis zur Alltagsbewältigung in Liverpool haben wir beide sehr profitiert. Der eigentliche Aufenthalt hat dann nur drei Monate und ein paar Tage gedauert. In diesem Bericht möchte ich meine und unsere Erfahrungen in den Bereichen Vorbereitung, Anreise, Unterkunft, Studium, Alltag und Freizeit zusammenfassen und mit einem Fazit abschließen.



Vorbereitung

Die Hälfte der gesamten Organisation des Auslandsstudiums hat im Vorfeld stattgefunden. Mit der ersten Planung bin ich bereits am Ende des Jahres 2014 angefangen, indem ich Erfahrungen von verschiedenen infrage kommenden Hochschulorten zusammen getragen haben. Als ich mich dann endlich für die John Moores Universität in Liverpool entschieden hatte, musste ich mich schon etwas mit der Organisation beeilen. Etwas kompliziert war es mit den Modulverantwortlichen in Oldenburg auszuhandeln welche Module in Liverpool im Nachhinein angerechnet werden, da von der Universität in Liverpool die Modulpläne nicht früh genug bereitgestellt werden konnten. Die Bewerbung bei der Gasthochschule war dann allerdings ziemlich einfach und hat schnell funktioniert. Da mir schon sehr früh eine Kontaktperson in Liverpool von meinem Institut bereitgestellt wurde, konnte ich aufkommende Fragen direkt an die richtige Person stellen.

Anreise

Die Reise nach Liverpool und wieder zurück war sehr unkompliziert und kurz. Für kommende Studierende ist es sehr zu empfehlen zwischen Hamburg und Manchester einen Flug zu nehmen, da diese Verbindung die größte Auswahl bietet und damit deutlich günstiger ist. Zudem habe ich von Manchester und wieder zurück einen Bus gebucht. Hierfür habe ich mir eine Couchcard angelegt die alle weiteren Reise einfacher und kostengünstig gestaltet hat. Die Busfahrt zur eigentlichen Unterkunft in Liverpool erwies sich als sehr kompliziert, da war sehr kompliziert

Unterkunft

Es war sehr schwierig ein Zimmer zu finden. Die meisten lagen mit über tausend Euro Miete im Monat nicht in meiner Preisklasse. Und zum anderen standen die meisten Wohnungen nur für ein Jahr oder ein paar für ein halbes Jahr zur Verfügung und nicht für die Benötigten vier Monate. Auf der Internetseite „Liverpoolstudenthomes“ konnten wir dann allerdings doch zwei Zimmer in einem typisch englischen Reihenhaus finden. Die Mitbewohner waren alle aus einem anderen Land, hierdurch konnte ein toller kultureller Austausch stattfinden, dieser bezog sich vor allem auf das gegenseitige Kochen verschiedenster Speisen.

Studium an der Gasthochschule



Es war toll, dass ich mir an der Universität in Liverpool verschiedene Module aus unterschiedlichen Semestern und Gebieten auswählen durfte. Ich hatte zum Beispiel die Möglichkeit an einem interessanten Modul mit dem Thema Erlebnispädagogik teilzunehmen. Die Leistungen die ich abgeben musste bestanden aus zwei Präsentationen, zwei Essays und eine Untersuchung. Sehr unterschiedlich war hierbei der Aufwand in Arbeitsstunden. Bei der Anrechnung gab es kein Problem, da ich im Vorfeld alles Abgeklärt hatte. Mit der Betreuung bin ich insgesamt sehr zufrieden. Wir haben von den Verantwortlichen die private Handynummern bekommen und haben bei Fragen immer eine schnelle Antwort erhalten. Auch die Universität hat ein breites Angebot an Unterstützungen und Zusatzleistungen angeboten, so konnte ich beispielsweise die meisten Sportzentren in der Stadt kostenlos nutzen.

Alltag und Freizeit

Allein durch die Größe der Stadt bot Liverpool für mich ein größeres Angebot an kulturellen, kulinarischen und sportlichen Angeboten als Oldenburg. Durch die „World Travel Society“ habe ich schnell Freunde finden können, mit denen ich fast jeden Tag etwas unternommen habe. In der siebten freien Woche haben wir einen kleinen Urlaub in die wunderschöne Stadt Edinburgh unternommen. Auch dort waren alle Museen kostenlos und Freizeitangebote sehr studentenfreundlich. Der Alltag in Liverpool war mit kleinen Herausforderungen verbunden. Unter anderem war es etwas aufwendig die weiten Wege hinter sich zu bringen, da der eigene Campus und die Stadt etwa fünf Kilometer voneinander entfernt liegen.

Fazit

Fast alles an dem Austauschprogramm war positiv und ich bin sehr froh, dass ich mich selber überwinden konnte und teilgenommen habe. Die Sprache war für mich eine große Herausforderung, da ich mich nicht gut genug vorbereitet hatte. Allerdings habe ich vor allem im Verstehen schnelle Vorschnitte gemacht. Wobei der örtliche Dialekt, der von einigen gesprochen wird eine besonders hohe Hürde darstellte. Es war schwer für mich zu meinen Kommilitonen Kontakt aufzunehmen, da ich in jedem Seminar mit Personen aus anderen Fächern zusammen saß. Der Austausch mit den internationalen Studierenden war allerdings so gut, dass dieses nicht groß ins Gewicht fiel.

Neben der Livemusik in jeder zweiten Bar war das alljährliche Nikolausrennen eine besonders tolle Erinnerung.

